

## Regelschülerseminar 2020 – ein Bericht von Jana

Nach dem letzten Seminar in Frankfurt habe ich nur auf die Möglichkeit gewartet, mich beim nächsten RSS anzumelden und dann im Dezember war es soweit, die heiß ersehnten Anmeldungen waren da. Natürlich habe auch ich mich voller Überzeugung für dieses Seminar angemeldet, weil ich nur das Beste vom letzten Seminar in Frankfurt 2019 sagen kann. Aber ich muss ehrlich sein. Ich hatte etwas Bedenken, ob Viola uns trotzdem noch etwas beibringen konnte. Denn sie hatte uns ja schon im letzten Jahr, innerhalb der 4 Tagen, so gut wie alles beigebracht, was wir wissen mussten. Allerdings waren wir seit dem letzten Seminar auf uns alleine gestellt. Denn wir mussten unser Gelerntes und den selbstbewussten Umgang in unseren Alltag umsetzen. Ich muss sagen, dass es an und für sich gut funktioniert hat, aber wie es immer so ist: Man nimmt sich zu viel für den Anfang vor! Man sollte sich auch über kleine Schritte freuen. Denn wir hatten ja gelernt, dass wir als sehr starke Persönlichkeiten auch weiterhin kämpfen müssen! Denn obwohl wir eh schon in unserem Leben so viele Steine von anderen in den Weg gelegt bekommen haben, müssen wir lernen, über diese Steine zu steigen und stolz auf uns zu sein! Denn wir sind einzigartig! Jeder auf seine eigene Art und Weise!

Jeder von uns kann das Wort „Corona“ nicht mehr hören. Dieser Virus zerstört vielen von uns Pläne, die wir uns hart erarbeitet haben. Auch im Verlauf der Zeit machten wir uns Gedanken, ob das Seminar in Berlin stattfinden würde. Wir hatten uns alle so gefreut, dass unser Wunsch vom Regelschülerseminar in Berlin bei Viola verwirklicht werden könnte. Aus diesem Grund hatten sich die meisten wieder angemeldet, und mit den meisten meine ich wirklich fast alle. Als wir erfahren hatten, dass Berlin zum Risikogebiet erklärt worden ist, wussten wir, dass es nicht so stattfinden wird, wie wir es uns vorgestellt hatten. Auch ich hatte mit den Gedanken gespielt, ob es überhaupt stattfinden wird. Aber wie es immer so ist, haben die Betreuerinnen und Viola das Unmögliche möglich gemacht. Sie ließen sich einfallen, dass das Seminar online über Zoom stattfindet. Sie haben Tag und Nacht durchgearbeitet und sich ihre Gedanken gemacht. Vormittags haben, wie immer, die Seminarblöcke von Viola stattgefunden und nachmittags waren dann sozusagen „Freizeitaktivitäten“ nur halt virtuell, was die Sache auch sehr lustig gemacht hat.

Am Dienstagmorgen stand das erste Online-Treffen an. Jeder von uns hatte ein Stück Aufregung in sich, aber das Gefühl Vorfreude übertraf dies. Man wurde wie letztes Jahr herzlich von Viola und den Betreuerinnen begrüßt. Nach und nach trudelten die anderen ein. Überwiegend bekannte Gesichter, aber auch ein paar unbekannte. Es wurde viel ausgetauscht über Erlebnisse, die jeder von uns kannte. Und dann hat Viola gestartet und ihre Power Energie mit uns geteilt. Wir durften unsere Wünsche und Erwartungen teilen, was wir gerne mit allen besprechen



wollen. Zwischendurch ist es einem ein bisschen zu viel geworden, weil das ständige Sitzen und Zuhören vor dem Computer machte auch uns müde. Aus diesem Grund hatten wir immer mal wieder Übungen oder Spiele gemacht, um wacher zu werden. Und ich kann sagen, dass es sehr lustig war. Wir sind teilweise durch das ganze Haus gesprintet oder gesprungen. Die ersten vier Stunden gingen viel zu schnell rum. Im Nachmittagsprogramm konnte man Gebärdensprache lernen. Am nächsten Morgen und den anderen Morgen ging man mit voller Vorfreude in das Seminar. Wir haben wieder unglaublich viel dazu gelernt. Über das Seminar haben wir auch bestimmte Redeweisen gelernt, um schlagfertige Antworten zu geben. Wenn wir zum Beispiel unsere Hörschädigung erklären müssen, oder was ich als ein sehr schwieriges Thema empfinde ist, warum wir einen Nachteilsausgleich haben, wenn wir Hörgeräte haben, die das ausgleichen können. Wir haben uns sehr viel ausgetauscht. Dabei hat man das Gefühl gehabt, dass man nicht die Einzige ist, mit den Problemen und Gedanken. Man hat sich viel verstandener gefühlt als unter der Familie oder Freunden, die guthörend sind. Dadurch kam mir auch der Gedanke, dass man sich nicht immer so viele Sorgen oder Vorwürfe machen sollte. Denn wir können nichts dafür, dass wir eine Hörschädigung haben. Nein, wir sollten stolz darauf sein. Denn sonst wären wir nicht die Person, die wir heute sind. Unsere Schwächen machen uns zu einer starken Person. Wir sind als Kämpfer geboren und werden es auch immer bleiben. Denn wir haben gelernt, dass wir uns nicht so schnell einschüchtern oder unsicher machen lassen sollten. Dieser Austausch und die tägliche Motivation hat einem so viel geholfen, sowie die Tipps lassen uns ab sofort viel selbstbewusster wirken.

Am Nachmittag hatten wir wieder Spiele gespielt, die uns mehr zusammenschweißen ließen. Wir haben geknobbelt und geredet. Aber am Meisten haben wir gelacht.

Am Schönsten war es, dass man aus dem Seminar rausging und gestärkt bis zum nächsten Seminar sein kann. Wir haben alle große Fortschritte gemacht. Wir haben gelernt, unser Leben zu leben, trotz Einschränkung. Uns wurde die Angst genommen. Stattdessen haben wir uns mit unserer Hörschädigung angefreundet. Das Seminar ging wieder viel zu schnell rum, obwohl wir die ganze Zeit vor dem Laptop oder Computer saßen. Auch der Abschied war schwer. Es flossen sogar einige Tränen. Aber umso größer ist die Vorfreude, dass sich alle wieder im „echten Leben“ treffen werden.



Wie man es bestimmt aus dem Text herauslesen konnte, war und bin ich sehr von dem Seminar angetan. Und nein, ich habe hier in dem Text nicht übertrieben. Die Bundesjugend macht Dinge möglich, die man nie zuvor erwartet hätte. Sie geben einem das Gefühl nicht alleine zu sein.

Vielen Dank!